

THOMAS GÄRTNER

ZUM TEXT EINES HEXASTICHISCHEN VERS-ARGUMENTUMS ZU STAT. THEB. I

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 132 (2000) 151–152

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

ZUM TEXT EINES HEXASTICHISCHEN VERS-ARGUMENTUMS ZU STAT. THEB. I

Das wahrscheinlich spätmittelalterliche hexastichische Argumentum zum ersten Thebais-Buch hat Rainer Jakobi vor etwas mehr als einem Jahrzehnt (Herm. 117, 1989, 241–244) einer grundlegenden kritischen Behandlung unterzogen (zu dem an gleicher Stelle besprochenen dodekastichischen Gegenstück vgl. auch W. D. Lebek in dieser Zeitschrift 24, 1977, 32; W. Schetter, Herm. 117, 1989, 245 f.; J. Ebert, Philol. 134, 1990, 234–237). In jüngster Vergangenheit hat der Sechszweiler dank eines neuen, von Jakobi herangezogenen Textzeugen (F) folgende Gestalt gewonnen (Text und Apparat nach der Neuausgabe Jakobis, Herm. 128, 2000, 251):

- Pignora devovit pater: altercentur in aula.
Sortibus alternant regnum. decreta reponit
Iupiter ad superos, sed Iuno renittitur illis.
Hospitium †cecinit. Oenides et Polynices
5 Pugnant. rex placat. litat aris. causa litandi
Ordine conseritur. primus liber omnia pandit.*

1 [Jignora F altercentur Jak. : alternantur FV 2 decreta Jak. : decerta F : et cuncta V 3 s. an Argis (unum)/ Hospitium repetunt Oe. et P. ? 4 Polynice V 5 litat F (ut suppleverat Zwierlein) : om. V

Ob man am Ende von Vers 3 so weit gehen sollte, für das an sich völlig befriedigende *illis* (sc. *decretis*) etwa ein *unum* herzustellen, um den naheliegenden Gedanken zum Ausdruck zu bringen, daß eine einzige „Herberge“ (*unum/ Hospitium*) Tydeus und Polynices aufnimmt, oder ob man lieber annehmen will, daß in der gedrängten Form des Sechszweilers der komplexe Inhalt eines ganzen Buchs nicht mit schärfster Pointierung zum Ausdruck gekommen ist, mag hier offenbleiben. Jedenfalls ist mit Jakobis Vorschlag *repetunt* in Vers 4 noch nicht das optimale Verb gefunden: *Hospitium repetunt* müßte ja eigentlich heißen „sie suchen die Herberge wieder auf“. In dem rätselhaften *cecinit* liegt es nahe eine Minuskelkorruptel aus *eunt* (verdorben zu *-cinit*) zu vermuten. Das dann noch zu suchende passende Praefix ergibt sich leicht, wenn man bedenkt, daß Polynices und Tydeus in einer stürmischen Gewitternacht Unterschlupf suchen: Es muß heißen

- Hospitium subeunt Oenides et Polynices.
5 Pugnant. ...*

Diese konjekturale Textgestaltung bestätigt sich durch die Perikope Theb. I 401–413, in der sämtliche im Argumentum verwendeten Begriffe ihren Ursprung haben:

- Ecce autem antiquam fato Calydonia relinquens
Olenius Tydeus (fraterni sanguinis illum
Conscius horror agit) eadem sub nocte sopora
Lustra terit; similisque notos dequestus et imbres,
405 Infusam tergo glaciem et liquentia nimbis
Ora comasque gerens subit uno tegmine, cuius
Fusus humo gelida partem prior hospes habebat.
Hic vero ambobus rabiem fortuna cruentam
Adtulit: haud passi sociis defendere noctem
410 Culminibus paulum alternis in verba minasque
Cunctantur; mox ut iactis sermonibus irae
Intumuere satis, tum vero erectus uterque
Exertare umeros nudamque lacessere pugnam.*

Insbesondere die auffällige Metapher *Hospitium* (die beiden Helden finden ja zunächst nur im Vorhof von Adrastus' Palast Unterschlupf und sind eigentlich noch keineswegs dessen „Gäste“) verbürgt, daß dem Verfasser des Argumentums tatsächlich die ausgeschriebene Partie vorgeschwebt haben muß.

Köln

Thomas Gärtner